

Leo - Abschlusskundgebung Kirchheim 20.9.19

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebe Kinder, liebe Jugendliche liebe Erwachsene – Eltern, Großeltern, liebe Interessierte und Engagierte,

die Klimakrise stellt für große Teile der Menschheit eine existenzielle Bedrohung dar. Das gilt vor allem für die Menschen im globalen Süden. Laut einer Studie von Greenpeace könnte die Anzahl der Klimaflüchtlinge zum Jahr 2040 – also in 21 Jahren – bereits auf 200 Millionen Menschen ansteigen. Eine ungebremste Erderwärmung ist eine enorme Gefahr für den Frieden und Wohlstand weltweit. Auch wir – die Bewohnerinnen und Bewohner der reichen Länder des globalen Nordens - werden davon betroffen sein.

Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Erde laut Weltklimarat IPCC bereits um circa ein Grad Celsius erwärmt. Der Klimawandel verhält sich nicht linear. Sogenannte Tipping-Points – als Kipp-Vorgänge – könnten bestimmte Prozesse drastisch beschleunigen – z.B. das Auftauen der Permafrostböden. Das hätte wiederum die Freisetzung großer Mengen gespeicherten Methans zur Folge. Wenn die Ozone sich stärker erwärmen, könnte auch hier mehr Methan frei werden. Der Klimawandel könnte eine weitere kritische Austrocknung des amanzonischen Regenwaldes zur Folge haben, einen Zusammenbruch des sich selbst erhaltenden Regenwaldsystems und damit die Freisetzung von zusätzlichen CO₂-Mengen.

Es bleibt uns wenig Zeit, den Klimawandel aufzuhalten. Tun wir das nicht, wird es sehr teuer für uns. Die Behebung von Schäden wird dann viel mehr kosten als das, was wir jetzt für Maßnahmen zur Vermeidung der Klimakatastrophe ausgeben.

Fridays For Future fordert die Einhaltung der Ziele des Pariser Abkommens und des 1,5°C-Ziels. Ausdrücklich fordern wir für Deutschland:

- Kohleausstieg schon im Jahr **2030 – und nicht erst 2038.**
- **100%** erneuerbare Energieversorgung bis **2035**
- radikale Reduktion der Treibhausgasemissionen – Nullemission bereits 2035.

Entscheidend für die Einhaltung des 1,5°C-Ziels ist, die Treibhausgasemissionen so schnell wie möglich stark zu reduzieren. Deshalb fordern wir bis Ende 2019:

- Das Ende der Subventionen für fossile Energieträger, also für Kohle, Erdgas und Erdöl und die entsprechenden Treibstoffe Diesel, Benzin und Schweröl.
- **1/4** der Kohlekraft abschalten.
- Eine Steuer auf alle Treibhausgasemissionen. Der Preis für den Ausstoß von Treibhausgasen muss schnell so hoch werden wie die Kosten, die uns und zukünftigen Generationen entstehen. Laut Umweltbundesamt sind das **180 Euro €** pro Tonne CO₂.
- Die CO₂-Emissionen, die jeder Deutsche im Durchschnitt jährlich verursacht, liegen bei 10 Tonnen. Die Realisierung unserer Forderung würde bedeuten: durchschnittlich würde jeder Deutsche pro Jahr 1.800 Euro oder pro Monat 150 Euro für seinen CO₂-Ausstoß bezahlen müssen. Wer weniger ausstößt, zahlt weniger – wer mehr ausstößt, zahlt mehr.

Die Verwirklichung dieser Forderungen muss sozial verträglich gestaltet werden. Die Maßnahmen dürfen keinesfalls einseitig zu Lasten von Menschen mit geringem Einkommen gehen.

Fridays For Future fordert die Regierungen auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene auf, sofort auf allen Ebenen Maßnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen. Noch haben wir die Chance, eine Klimakatastrophe abzuwenden. Für den notwendigen Wandel müssen allerdings grundlegende Veränderungen stattfinden. Vor allem in den Bereichen Energieerzeugung, Wohnen und Bauen, Industrie, Transport und Verkehr sowie Landwirtschaft sind enorme Anstrengungen nötig. Alle getroffenen Maßnahmen müssen unabhängigen wissenschaftlichen Kontrollen unterliegen, die ihre Wirksamkeit beurteilen. Vor allem junge Menschen müssen wegen ihrer besonderen Betroffenheit stärker in den demokratischen Prozess einbezogen werden. Es darf aber nicht die alleinige Aufgabe der Jugend sein, Verantwortung für eine konsequentere Klimaschutzpolitik zu übernehmen. Deswegen stehen wir heute zusammen mit dem Forum 2030 hier und setzen uns für eine konsequentere Klimaschutzpolitik ein. Prima dass ihr da sein und dabei bleibt. Vielen Dank!